

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsstellen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Engeligen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Forderung des Anzeigen-Preises wird bei einträglichem Abrechnung am nächsten vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 10

Freitag, den 23. Januar 1925

24. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. Januar 1925.

Generalalarm ertönte in vergangener Nacht in unserem Orte. Es handelte sich um ein größeres Schandfeuer, welches in einem Gut in Aulsa (Ortsteil Gomitz) ausgebrochen war.

Die Freiwillige Feuerwehr Ottendorf-Okrilla-Da hielt am 20. d. Mts. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die altbedienten Führer waren bereits in der letzten Monatsversammlung wieder in ihre Ämter berufen worden. Aus dem Tätigkeitsberichte der Wehr war zu entnehmen, daß im Jahre 1924 16 Hauptübungen und mehrere Nebenübungen der einzelnen Abteilungen sowie 1 Inspektion stattfanden und daß die Wehr 7 Mal im Orte und 5 Mal auswärts eingegriffen hatte, wobei ihr eine 1. Löschprämie zuerkannt wurde. Herr Bürgermeister Richter sprach der Wehr für die erprobte Tätigkeit im vergangenen Jahre den Dank der Gemeinde aus.

Rundfunk. Bereits eine halbe Million zahlende Rundfunkteilnehmer gibt es in Deutschland, ein Beweis, welche volkswirtschaftliche Bedeutung sich der Rundfunk in der kurzen Zeit erlangt hat. Es ist nun endlich zur Tatsache geworden, daß Dresden einen eigenen Sender erhält, welcher in nächster Zeit in Betrieb kommen wird. Nun treten an den Funkfreund eine ganze Reihe von Fragen heran, über die er gern Auskunft und Aufschluß haben möchte. In erster Linie interessiert in der Nähe des Senders der einfache Detektorempfang, und zwar nicht nur mit gekauften fertigen, sondern auch mit selbstgebaute Apparate. Die Reichweite für den Empfang mit diesen Apparaten erstreckt sich auf ca. 50 Kilometer. Vom funktionsfähigen Standpunkt aus sind gerade die Detektorempfänger hochinteressant, da sie mit der vom Sender direkt ausgestrahlten Energie arbeiten und keiner Verstärkung, wie Batterien oder Zusatzapparate bedürfen. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung liegt darin, daß fast jeder in der Lage ist, sich einen derartigen Apparat zu beschaffen oder selbst zu bauen. Auf diese Weise wird gute Unterhaltung und Belehrung in alle Familienkreise der Bevölkerung getragen, zumal es nicht jedem möglich ist, Konzerte und Vorträge in der Großstadt zu besuchen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist im allgemeinen noch nicht davon unterrichtet, daß dann der Empfang der Darbietungen des Dresdner Senders eine Leichtigkeit ist und die Bedeutung eines Detektorempfängers jedem Salen möglich ist. — Der hiesige Ortsverein hat seinen Mitgliedern in der am Montag abgehaltenen Versammlung einen ausführlichen und leichtverständlichen Vortrag des Herrn Lehrer Boffe über Rundfunk. Die Firma Kaufschwand, Dresden fertigte einen größeren Telefunken-Empfänger in Tätigkeit vor. Die stark besuchte Versammlung zeugte von dem großen Interesse den die hiesige Einwohnerschaft dem Rundfunk entgegenbringt.

Der vor einiger Zeit von Herrn Lehrer Boffe in Vorschlag gebrachte Funk-Kursus soll nun am Freitag, den 30. Januar, abends 6-8 Uhr in der neuen Schule Zimmer 1 beginnen. Alle Teilnehmer, auch die sich bereits gemeldet haben, werden gebeten ihre Bereiterklärung sofort an Herrn Lehrer Boffe zu übersenden.

V. Ortsverein. Am Montag fand im Ring eine Vereinsversammlung statt. Sie hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Hauptinteresse beanspruchte der Vortrag des Herrn Lehrer Boffe über Rundfunk. In recht wirkungsvoller, klarer und anschaulicher Weise behandelte der Vortragende die zwei Fragen: 1. was ist Rundfunk und 2. wie höre ich Radiovorträge. Der sehr umfangreiche, sehr wissenschaftliche und teilweise noch rätselhafte Stoff wurde in reichlich einständiger Rede so klar dem Hörer nahe gebracht, daß jeder Besucher über das Wesen des Rundfunks eine deutliche Vorstellung erhalten haben wird. Die aus der Mitte der Versammlung gestellten Fragen beant-

wortete Herr Boffe ebenso in vollstündiger Weise. Unterstützt wurden die Darbietungen durch eine Ausstellung von Radioapparaten zweier Dresdner Firmen, die in den nächsten Tagen im Ring eine Anlage schaffen. Leider ließen die mit den Radioapparaten herbeigeführten verschiedenen Darbietungen aus Leipzig Königsberg, Rom, England noch viel zu wünschen übrig. Der Grund sollte in der mangelhaften Einstellung und in den ungünstigen Witterungsverhältnissen liegen. Mit Dank der Versammelten an die Dresdner Herren und besonders an Herrn Boffe wurde der interessante Teil der Tagesordnung abgeschlossen. Von den übrigen Beschlüssen, die der Verein faßte, seien erwähnt: 1. im Frühjahr sollen an den schönsten Flecken unseres Dörfchens wieder aufgestellt werden, 2. der Vorstand soll zur Erlangung von künstlerisch wertvollen Ansichtspostkarten mit den hiesigen beteiligten Firmen sich in Verbindung setzen, 3. die Herren Gemeindevorordneten werden gebeten, dafür einzutreten, daß in den finsternen Avenuen in Ottendorf-Okrilla mehr Lampen angezündet werden, 4. wegen unserer ungünstigen Dachhofsanlagen sollen die Herren Gemeindevorordneten Beschlüsse fassen, in welcher Weise dem bestehenden Übel abgeholfen werden kann. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit der Bitte, stets so zahlreich die Ortsvereinsversammlungen zu besuchen.

Aulsa. Aus dem Fenster des 2. Stockes stürzte am Sonntag vormittag die 15 Jahre alte Volkswaise Frieda Wenzel, Dresdner Straße 93 wohnhaft, auf den Fußweg hinab. Das Unglück trat ein, als sie nach der Ankunft des Eisenbahnzuges ausspähte und sich dabei zu weit zum Fenster hinauslehnte. Das junge Mädchen zog bei dem Sturz eine Verletzung der Wirbelsäule zu und wurde mit Sanitätswagen dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Freital. Der Stadtverordnete Hornig, der Nachfolger des kürzlich aus der Kommunistischen Partei ausgestretenen Stadtverordneten Junke, hat sein Mandat niedergelegt, da auch er der Kommunistischen Partei nicht mehr angehören will. Auch der für ihn in Betracht kommende Geschworene Böhmke wird das Mandat nicht annehmen, da er gleichfalls der K. P. D. den Rücken gekehrt hat.

Leipzig. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Montagmorgen gegen 2 Uhr in der Eisenbahner von Weg Jahn, 2. Bezirk. Dort war mit einem Kran ein etwa neun Zentner schweres Gussstück in die Höhe gezogen worden, das von einem 47 Jahre alten, in Böhlitz-Graben wohnenden Formner auch auf der unteren Seite auf Gussfeller zu prüfen war. Gerade, als der Mann unter dem Gussstück stand, riß plötzlich das Drahtseil und das schwere Gussstück stürzte ihn augenblicklich. Das Seil ist erst seit kurzer Zeit in Benutzung. Durch die eingeleitete Untersuchung wird festgestellt werden, ob ein Verschulden Dritter vorliegt.

Chemnitz. Von der hiesigen Kriminalabteilung wurde ein hier wohnhafter Buchbinder festgenommen, der zum Nachteil eines hiesigen Geschäftsinhabers für 100000 M. aus Kommission erlangte Textilwaren verschleudert hat. Auch vier andere hiesige Geschäftslente hat dieser Betrüger um beträchtliche Summen geschädigt.

Meinersdorf. Als der hiesige Mühlenbesitzer Bauer mit einer Reparatur in seinem Betriebe beschäftigt war, fiel ihm eine etwa sechs Zentner schwere Welle auf den Kopf. Daher erlitt schwere Verletzungen, die seinen baldigen Tod herbeiführten.

Crimmitschau. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der 38 Jahre alte Gutsbesitzer Jwan Felz Albert. Auf der Heimfahrt vom Felde kam Albert, vermutlich infolge Scheuens der Pferde, so unglücklich zu Fall, daß er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Die Pferde kamen ohne den Wagenführer auf dem Gutshof an. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Unterbringung im Krankenhaus zu Amdau.

Worte sind keine Soldaten
und Reden sind keine Bataillone, und wenn wir den Feind im Lande haben, und wir lesen ihm diese Reden vor, dann laßt er uns aus.
Fürst Bismarck im Reichstag am 11. Januar 1887.

Von der Vaterlandsliebe.
Was heißt Vaterlandsliebe? Ist sie nur ein Festgewand, das wir höchstens bei seltenen Feiertagen anziehen, die Sorgen der mühevollen Alltagsarbeit zu vergessen und für wenige Stunden über unser kleines Ich hinauszuschauen und aufzugehen in dem großen Leben und Sein eines ganzen Volkes mit seiner Geschichte, seinem Werden und Wollen? Vaterlandsliebe, das ist die Liebe zu dem Boden, der uns geboren, zu der Sprache, die wir sprechen, zu dem Volke, dessen Glieder wir sind. Dort sind wir zu Hause. Das ist die Heimat, die unsere Jugend grüßte, der Nährboden, auf dem wir wachsen und unserer menschlichen Bestimmung entgegenreifen. Das Gefühl des Geborgenseins umgibt uns dort, der Sicherheit des Daseins. Eltern und Voreltern waren dort anständig und bekannt. Und unserer Kinder Land soll es werden und bleiben. Generation auf Generation hat seit Jahrhunderten auf diesem Boden gelebt, in stetiger, nie verzagender Arbeit das Gebäude der Kultur errichtet, in dem wir heute wohnen, und das auszubauen und zu verschönern unser innigstes Ziel ist. Dunkel und unbewußt ist uns meistens dies Gefühl der Liebe zu dem Lande unserer Väter. Selbstverständlich scheint uns dies Verwachsenheit mit der heimatischen Scholle. Man lernt ein Gut ja erst schätzen, wenn sein Besitz bedroht ist! Zeiten der Not sind es, die die glimmende Glut zu hellem Brande entfachen. Wenn der Feind an den Grenzen steht, wenn Unglück und Unheil über ein Land, ein ganzes Volk hereinbrechen, dann wird dem einzelnen Jäh bewußt, daß er ein Glied dieser Gemeinschaft, daß er nur durch sie ist und lebt, daß es das kostbarste Unterpfand des Daseins zu verteidigen gilt. Gibt es etwas Größeres und Wunderbareres als diese heilige Leidenschaft eines Volkes, um Heim und Herd zu kämpfen, die nach uns kommen werden. Wie die Zelle im Organismus des menschlichen Körpers nur lebt im Zusammenhang mit allen übrigen Zellen, so auch der Mensch nur im Verbände der Familie und die Familie nur im Verbände der Nation.
In den Zeiten des Glücks ist's leicht und billig, sein Vaterland zu lieben, ihm zu dienen. Da verlangt dies Dienen vom Volke keine großen Opfer, keine bitteren Entschlüssen. Aber wie der wahre Freund treuesten Sohne erst in der Not. Dann gilt es, das eigene Ich bewußt zurückzulassen, Entschlüssen auf sich zu nehmen, die Selbstsucht zu unterdrücken, um dem großen Ganzen zu dienen in selbstloser Hingabe bis zum Opfer des Todes. Ist's nicht so, daß eine Mutter gerade das Kind am innigsten liebt, das sie am meisten Sorge und Kummer bereitet hat? Nicht anders mit der Liebe des Menschen zu seinem Vaterlande! Wer mit ihm durchs tiefste Elend gegangen ist, weil er nicht ihm seine tiefsten Stunden menschlicher Erkenntnis durchlebt hat, weil er alles dafür hingab, darum liebt er um so heißer den Boden, der sein Lebensblut getrunken, das Volk, dessen Kampf auch sein Kampf ist, mit dem er siegt oder fällt. Sein Vaterland lieben, das Unsterbliche in sich lieben, heißt das Ich zum All erweitern! Niemals aber hat ein Volk der Erde so der Liebe bedurft, niemals hat es aber auch so auf diese Liebe Anspruch gehabt, wie unser großes deutsches Vaterland!

Hierzu eine Beilage.

Henko
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Henkel's Walch- und Bleich-Soda